

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. Nr. 1 monatlich d. Post N 120 einschl. 18 J. Bes. d. Geb. zug. 50 J. Zustellungsgeb.; d. V. N 140 einschl. 20 J. Anst. d. Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hdy. Gewalt d. Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschristl. Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Zeitm. 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 64

Altensteig, Freitag, den 16. März 1945

88. Jahrgang

### Jetzt zeigt es sich

Nur noch Ampfer oder Feiglinge — Die Stunde der Entschlossenen

Schicksalsfrage von einer solchen Größe und Macht wie die, die wir jetzt durchleben, werden alles zunichte, was der einzelne an feilscher Substanz, an nützlichem Charakter in sich birgt. Letzte Scheiter fallen, und nun zeigt sich ganz klar, ob einer in dieser Stunde entschlossen steht oder ob er sich vom gigantischen Geschehen im Handumdrehen umwerfen läßt. Alle Wertungen werden da aufgehoben, und es gibt nur noch Wert oder Unwert, es gibt nur noch Kämpfer oder Feiglinge. Wer aber wollte innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen bestreiten, daß sich die überwältigende Mehrheit unseres Volkes in einer unerschrockenen Tapferkeit manifestiert, die bei jedem Geredendenden nur Staunen und Bewunderung hervorruft.

Auch die Harten und Entschlossenen empfinden in diesen Stunden die ganze Schwere der Entscheidungsschlacht, sie tun es vielleicht sogar noch mehr als die Wenigen, die verzagt und erschrocken seitwärts stehen. Aber, was die einen täuht und betört, macht das für den anderen — ganz gleich, wo sie stehen — nur den Anreiz zu doppelten Anstrengungen. Da lebt unter uns manch stiller Held, von dem vielleicht erst viel später die Geschichte Kunde wird, und der doch auf seinem Platz bewiesen hat, daß dem heroischen Menschen die Wägen verhaft, die bestreite Tat und das höchste Opfer eine Selbstverständlichkeit ist. In den Händen dieser Unerschrockenen liegt — darüber kann nicht der mindeste Zweifel bestehen — heute das Geschick des ganzen Erbteiles, und ihre Leistungen sind so groß, daß sie nicht einmal durch den Schatten eines unratigen, ungläubigen Menschen beirrt werden dürfen.

Die Zahl derer aber, die in solcher Stunde, wie das Volkswort drastisch sagt, „Rücken in den Höfen haben“, die jedem vom Feind bewußt genährten Gerücht ausfinden, und die wie aufgeregte Gänse dummschnatternd und bebend Blind machen, ist gewiß klein. Dennoch sind wir und darüber klar, daß sie, die den Panikzustand in sich tragen, nicht energisch genug bekämpft werden können. Dieser Kampf wird von jedem einzelnen der Unerschrockenen geführt und er wird — naturgemäß — mit äußerster Härte zu führen sein. Wo so eine schlotternde Kreatur einmal wispert und dann mit viel Klugheit ihre Weisheit auf den Markt bringt, da muß sie gepakt und unschädlich gemacht werden. Wo so ein Nicht mit dummen Handlungen oder mit schlechtem Geranke in die Erscheinung tritt, da tritt die völlige Selbsthilfe in Aktion. Sie haben ja manchen Vorgänger in der Vergangenheit, und wir wissen genau, daß sie immer dort sehr rasch ihr bewußtes oder auch unbewusstes Handwerk aufgaben, wo ihnen ernstlich über das Maul gefahren wurde.

Den „Schlechten Kerl“, den ewigen Rämmerling hat schon der deutsche Soldat des Mittelalters glühend gehaßt, und er hat gewußt, warum. Der solcher Kreaturen nur etwas Spielraum gibt — wer aus übertriebener Mitleidnahme — nicht hart genug zugreift, der war früher oder später verloren. Heute jedenfalls gibt es für diese Schwäche den Kreaturen keinen Platz mehr. Wir haben in den ersten Jahren des Krieges genug Zeit gegeben, daß auch die politisch Verirrten, die ewigen Anpöhlern, ganz genau kennenlernen, warum wir in diesem uns aufregenden Krieg gegen die Anwälte des unerschrockenen und völlig streppelosen Westens hart und unbarmherzig vorgehen.

Böhmische Angst und politische Riedmacherei, wöhrn bürgerlicher Krämergeist und die Bankrotteurepolitik der Verräter führen, das hat inzwischen — nach den unsäglichen Schandthaten unserer Feinde, der Dummheit und Begriffsstutzigkeit, erlassen können. Feiglinge und Schwächer werden wir deshalb, wo wir ihnen immer begegnen, rücksichtslos anpacken. Den Unerschrockenen gehört die Zukunft denen, die zuzufassen und die keine Grenze im eigenen Opfer kennen. Der schwächende Bessermüßiger gehört zu den Allergünstlichsten. Wer will auf diese Tippstabs Mächtigkeits neubau, wenn Brüder und Schwestern unseres Volkes vom Feinde hingenommen werden. Wir wollen uns an Breslauer Mahnwort halten: „Wer den Tod in Ehren fürchtet, der stirbt ihn in Schande“. Welt wir alle auch dann wenn der Himmel ganz dunkel erbleicht, unbedroffen, ja doppelt angeheitert schalten und kämpfen, darum haben wir das Recht, mit den letzten Kräfte jener Schicksale anzuräumen, die in dem dreifach geläuterten Erz unseres tapferen, selbstbestimmten Volkes bestellbar nur tören und Schwächen darstellen.

Heute kann sich keiner mehr um die Entscheidung drücken: Entweder völlig unbeteiligt und völlig unerschrocken auch das härteste zu meistern oder aber zum Mühsal zu gehören, der unschlagbar fortgeworfen wird. Glaubt einer im Ernst, daß dieses Häuflein Halbherabender, anfälliger Existenz dem Feind imponieren könnte, der kein Ziel der Vernichtung ganz Deutschlands ganz unmissverständlich verkündet hat. Wer sich so oder so zum Anwalt des Feindes und seiner Absichten macht, der hat jedes Recht auf Gnade verwirkt und der würde auch von einem Reichreichen Gegner ebenso unbarmherzig ausgenützt und vernichtet.

Unser Kampf fordert den Helden: nur er wird die Zukunft meistern, der Schwächer aber ist um nichts besser als der, der heimlich den Dolch in unseren Rücken schießt. Danach haben wir zu handeln: verantwortungsbewußt, hart und folgerichtig, jeder einzelne.

### Sano Mach über den slowakischen Staat

Der slowakische Staat ist kein Zufallsprodukt, auch nicht das Werk fremder Interessen, sondern die Erfüllung ewiger Hoffnungen des Volkes nach Selbstständigkeit. Die ehemalige Tschechoslowakei gab und nicht die Möglichkeiten einer Entwicklung, wie sie jedem Volke zusteht, und das um so weniger, als sie als Volk nicht anerkannt, erklärte der slowakische Innenminister Sano Mach bei der feierlichen Verkündung der Errichtung von Groß-Breitung im Preßburger Rathaus: „Wir erklären“, so schloß Sano Mach, „was geschieden was da wolle, wir verraten und nicht selbst, verraten auch nicht unseren Freund, mit dessen Hilfe wir unseren selbstständigen Staat erreichen und erhalten konnten.“

## Schwere Kämpfe zwischen Forbach und Hagenau entbrannt

### Abwehrrfolg unserer Panzer und Grenadiere bei Schwarzwasser

Aus dem Führerhauptquartier, 15. März.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des Mattnesee brachen unsere Kampfgruppen in zunehmendem Widerstand der Sowjets in das stark vermintete feindliche Hauptkampffeld ein. Beide Seiten des Schwarzwasser wurden in harten Kämpfen willkürlich stark ausgebauten Stützpunkten der Volkswaffen genommen, unsere Front dadurch begründet und heftige Gegenangriffe abgewehrt.

Schlacht- und Jagdflieger unterstützten die Angriffe und fügten besonders dem sowjetischen Nachschubverkehr schwere Schäden zu. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden 98 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im slowakischen Erzgebirge blieben verlegt weiter vorgehende Angriffsgruppen der Sowjets südlich von Helligsgraben und bei Mischel vor unseren rückwärtigen Stützpunkten liegen.

Der gestrige Kampftag brachte bei Schwarzwasser unseren immer wieder zu entschlossenen Gegenangriffen tretenden Panzern und Grenadiere einen vollen Abwehrrfolg. Feindliche Stellungen nordöstlich Striegau wurden in kühnem Vorstoß zerstört und gegen alle Angriffe der Volkswaffen gehalten. Die Festung Breslau wird in verbissenen Häuserkämpfen gegen den von Norden und Süden andringenden Feind erfolgreich verteidigt. Auch die Besatzung von Glogau hält ihre Stellungen in tapferen Abwehrkämpfen.

An der Oder vor Stettin und am Brückenkopf Dierowow bleiben zusammenhängende Angriffe der Volkswaffen in der Mehrzahl vor unseren Stellungen liegen. Die Verteidiger von Kolberg hielten unter schwerem Beschuss den anhaltend schweren Angriffen der Feinde stand und ließen die zweifache Aufforderung zur Uebergabe unbenutzt.

Am Frontbogen von Gosenhofen und Danzig, besonders im Raum von Naussendorf wurden die Durchbruchversuche der mit starken Panzerkräften angreifenden Volkswaffen wiederum in schwerem Kampf vereitelt.

In der Abwehrschlacht um Ostpreußen gerbrachten die auf der Front zwischen Elsnberg und dem Festungsbereich Königsberg fortgesetzten Angriffe der feindlichen Armeen am hervorstechendsten Kampffeld unserer Infanterie.

Eingebrochene Sowjetkräfte wurden vor rückwärtigen Stellungen aufgefangen oder im Gegenangriff zurückgeworfen. Die Vernichtung von 88 feindlichen Panzern kennzeichnet die Härte der Schlacht.

Der volle deutsche Abwehrrfolg während der 5. Schlacht in Kurland zwang den Feind, seine Durchbruchversuche auch im Kampfraum von Frauenburg einzustellen.

Bewegungen und Zusammenlagen des Gegners am Narethein wurden unter wirksamem Artilleriefeuer genommen.

Trotz starken Widerstandes gewannen unsere Truppen im Gegenangriff östlich Remagen Höhen und Dörfer zurück. Nach erneuertem Anstreben konnten jedoch die Amerikaner wieder einige Einbrüche erzielen, die abgelehrt wurden.

Gegen unsere Front westlich des Rheins ist der Feind an der Mosel, an der Saar und im Unterloß zum Großangriff angetreten.

Unter starkem Einsatz von künstlichem Nebel gelang es ihm, nordöstlich Kochen und bei Uerzig auf dem Ostufer der Mosel Fuß zu fassen. Zwischen dem Ostburger und dem Schwarzwälder Hochwald dauern schwere Abwehrkämpfe an. Auch um unsere Stellungen zwischen Forbach und Hagenau sind schwere Kämpfe entbrannt.

In Italien vernichtete ein Stoßtrupp von Fallschirmjägern südlich Imola einen feindlichen Stützpunkt, brachte zahlreiche Italiener als Gefangene ein und fügte dem Gegner hohe blutige Verluste zu.

Durch Angriffe feindlicher Bomber gegen Nordwest- und Westdeutschland entstanden Schäden besonders in den Wohngebieten von Hannover, Hildesheim, Göttersloh und Hattlingen an der Ruhr. Amerikanische Verbände warfen Bomben auf Orte in Südostdeutschland. In der Nacht richtete sich der feindliche Bombenterror gegen mitteldeutsches Gebiet. Noch bisherigen Meldungen wurden durch Luftverteidigungskräfte 23 übermotorige Bomber zum Abflug gebracht.

In den letzten Tagen haben zahlreiche Sturmwikinge und Kriegerunterseeboote Ziele im Scheldegebiet angegriffen. Nach bisherigen Meldungen wurden 4 Schiffe mit 12 000 BRT versenkt. Weitere Erfolge nicht zurückgekehrter Sturmwikinge sind mit Sicherheit anzunehmen.

### Stolze Zuversicht

USA-Journalist über die Haltung deutscher Gefangener

Ein Kriegsreporter des nordamerikanischen Nachrichtenmagazins United Press stellt auf Grund seiner Erfahrungen an der Westfront fest, daß die deutschen Soldaten eine hervorragende Haltung und eine stolze Zuversicht an den Tag legen.

Der Korrespondent hatte eine Unterhaltung mit einem 22-jährigen Soldaten aus Berlin, der nach hartem Kampf in anglo-amerikanische Gefangenschaft geriet. Als der USA-Berichtshatter ihn ansprach: „Ist es Ihnen klar, daß Deutschland den Krieg verloren hat?“, erwiderte er die Antwort: „Deutschland hat den Krieg nicht verloren.“ Die Frage des Kriegsreporters: „Wie kann Deutschland Ihrer Ansicht nach noch den Krieg gewinnen?“ beantwortete der junge Berliner kurz und knapp: „Das kann ich nicht sagen, aber ich bin ein Deutscher und wir Deutschen wissen das eine, daß wir diesen Krieg niemals verlieren werden.“

Der amerikanische Berichtshatter versuchte dann, den deutschen Soldaten durch die Erklärnisse an der Ostfront zu blaffen und stellte die Frage: „Was sagen Sie aber dazu, daß die Sowjets 60 Kilometer vor Berlin stehen?“ Darauf erwiderte er die Antwort: „Wir sind noch näher an Moskau herangekommen.“

Schließlich sprach der Amerikaner den deutschen Soldaten an der Bombenterror gegen Berlin an und meinte: „Sie waren schließlich in Berlin und wissen also, daß viele Häuser ausgebombt sind.“ Darauf der Berliner: „Wir Deutschen arbeiten auch in Ruinen weiter.“

Danach gab der USA-Berichtshatter das Fragen auf. Er konnte abschließend nur feststellen, daß alle deutschen Kriegsgefangenen von einem fanatischen Glauben an den Führer befeuert sind, und daß der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese stolze Haltung der deutschen Soldaten den Alliierten noch viel zu schaffen machen werde.

So denken sie alle, die tapfer kämpfenden deutschen Soldaten, wie dieser 22-jährige Soldat aus Berlin, und auch die unermüdet kämpfenden Menschen in der Heimat. Sie sind ein es Volk und ein es Willen. Wir wissen nicht, was der Krieg uns an Opfern noch auferlegen wird. Wir wissen aber, daß noch niemals ein Volk untergegangen ist, das sich nicht selbst aufgab. Wir wissen daher, daß jeder von uns seine Pflicht zu erfüllen hat, unerbittlich, solange was kommen mag. Wir können dem USA-Korrespondenten nur behaupten, daß er die richtige Schlussfolgerung zieht, wenn er aus seiner Unterredung mit dem deutschen Kriegsgefangenen die Erkenntnis schöpft, daß die Deutschen fanatisch an den Führer glauben. Je rücksichtsloser der anglo-amerikanische Luftterror wird, und je deutlicher die unermüdeten Grausamkeiten der Volkswaffen und ihrer plutokratischen Helfershelfer in den besetzten Gebieten und erkennen lassen, welches Schicksal dem ganzen deutschen Volk bevorsteht, desto fanatischer ist die Heimat am Werk, um das Leben in Wana zu halten und

der Front die zum Kampf um die Freiheit des Volkes notwendigen Waffen zu liefern. Unsere Feinde müssen den Verlust, Deutschland zu vernichten, mit immer neuen Strömen von Blut bezahlen, bis sie, wie der Führer in seinem Aufruf zum Heldengedenktage sagte, am Ende müde werden und zerbrechen.

### „Berechtigte Besorgnisse“

Bolschewistendämmerung bei den Demokraten

Ein Kommentar der Moskauer „Iswestija“ geht u. a. auf die verschiedenen Vorgänge in den von den Bolschewisten unterjochten Ländern ein, die sich als Reaktion gegen die Blut-, Ausbeutungs- und Verklammerungsregime Moskaus nicht nur weiter Bevölkerungsfreie, sondern auch jener, den Verrat ihrer Väter an den Bolschewismus verurteilten, kennzeichnen läßt. So schreibt das Moskauer Blatt u. a., daß die Vorkommnisse der letzten Zeit in Frankreich, in Italien, Rumänien und verschiedene Ereignisse in anderen Ländern „berechtigte Besorgnisse in der demokratischen Öffentlichkeit hervorgerufen. In dem Sprachrohr Stalins wird schließlich die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die „Freiwilligen Völker“ die notwendige Bewusstheit an den Tag legen würden, um die „schicksalliche Gefahr auszumergen.“

Warum, so fragen wir, „berechtigte Besorgnisse“ in der demokratischen Öffentlichkeit“, da doch die Demokratie Schrittmacherin und Verbündete des Bolschewismus ist und angelegentlich auch im Land des bolschewistischen Despotismus auf dem Wege zum Siege sein soll? Die Antwort ist naheliegend: die demokratische Lernung der Bolschewisten durch die Plutokraten ist nur zur Freiführung der eigenen Völker bestimmt, die allerdings je länger je mehr die wahre politische Entwicklung in ihren Ländern erkennen und die Gefahren, die sich dadurch für sie zwangsläufig ergeben müssen. Die Bolschewisten und ihre politische Leitung denken gar nicht daran, sich zur Demokratie hin zu manieren. Sie steht genau so auf der Seite der „Feinde der bolschewistischen Weltrevolution“ wie all anderen politischen Richtungen der verschiedensten Art und Lernung. Aber jetzt sind die „Demokraten“ noch willfährige Helfershelfer. Sie fühlen sich den Bolschewisten an politischer Gefährlichkeit mindestens ebenbürtig. Die Wobaczlos, Bonomis, Roatias, Robedus, de Gaulles und wie sie sonst alle heißen mögen, haben zwar die Erfahrung machen müssen, daß sie, nachdem sie das Spiel angefaßt hatten, den Bolschewisten gerade auf dem Gebiet der Gefährlichkeit und der Rücksichtslosigkeit weit unterlegen sind. Die Spuren (scheiden) deshalb die Feststellung der „Iswestija“ von den „berechtigten Besorgnissen“ bei der demokratischen Öffentlichkeit. Darin dämmert es, aber man findet keinen Weg, der aus dieser Sackgasse wieder herausführt, in die sie sich hineinfallen liehen. Man weiß auch in ihren eigenen Reihen, was man im Moskauer unter freischützelnden Völkern versteht: die Gewalt und der Blutterror bolschewistischer Dorden.

### Die halten Breslauer Barrikaden!

**Volkssturmbataillon in der Zeitung Breslau**  
 Die N.S.R. Es ist Mitternacht. Die Gauhauptstadt Westfalens liegt im tiefen Dunkel. Über überall wird unruhig gelächelt und geachtet, um die Festung immer weiter auszubauen. Nur die „Eingeweihten“ können die weiten offenen Wege zur Hauptkampflinie, zu den Stellungen und Kampfständen an der Brückenterrasse. Alle anderen Straßen sind abgesperrt, ausgehört und verbarricadiert. Die Luft ist abgestäubt, ausgehört. Seit zwei Stunden jaulen in regelmäßigen Zwischenräumen Granaten über die Köpfe hinweg und detonieren in mehr oder weniger großer Entfernung.

Wir sind bei den Volkssturmsoldaten der Kampfgruppe N.S.R. Standartenführer S., die im Verteidigungsraum der Festung einen Abschnitt an der Ober halten. Kampf ist Bewahrung dieses Volkssturmbataillons ist allgemeinlich für den letzten Einzug aller niederschlesischen Volkssturmbataillone.

Wenige Tage, nachdem die Männer aus ihren Büros, etrieben und Berufen zu den Waffen gerufen wurden, hielten sie die Feuerlinie bei Namslau und die erste Geistesberührung mit den Volkswaffen. Drei Tage und Nächte eilen die Volkssturmsoldaten unter ihrem Kommandeur gegen die deutsche Wehrmacht. Erbittert kämpfend und immer gegen eine feindliche Heberberührung sich wehrend, schlagen sie dann bis Breslau durch.

Wie sprechen mit dem N.S.R. Standartenführer, dem zweierwunderten und mit dem N.S.R. ausgeschiedenen Obermann dieses Krieges und zur Zeit Führer der N.S.R. Kämpferbande Götlich. Er sagt uns: „Die vergangenen amfassen haben mir bewiesen, daß ich mich auf die Männer eines Volkssturmbataillons bis zum Tode verlassen kann, daß alle die Kompanieführer und die Volkssturmsoldaten, ummen aus den Reihen des niederschlesischen N.S.R. Die blende Kampferfahrung wurde durch um so größeren Anführer weitgemacht. Wenn der Feind an einer Stelle einbrochen war, dann gab es immer einen Beherrschten, der die Kameraden durch Unerlöschlichkeit mitriß, so daß im eigentlichen die Sowjets wieder aus den eigenen Stellungen verdrängt wurden. So wird es auch hier in der zur Erfüllung gewordenen Gauhauptstadt werden. Aus jedem Versteck, aus jedem Fenster wird dem Feind ein tödlicher Geschosshagel entgegengejagt!“

Für den Nationalsozialismus, dem wir uns als alte N.S.R.-Männer einst im Kampf um die innere Macht verbunden. Und wir heute mehr denn je bereit, alles zu opfern. Wir kennen nur die eine Verpflichtung, und das ist die bedingungslose Treue zu Führer und Heimat.“

### Das ist die Frontlinie Köln!

Mit allen Mitteln gegen den Feind

Von Kriegsberichterstatter Schulte-Strahlbach

„Gegen den Feind mit allen Mitteln!“ Das ist die Parole, unter der der Gauleiter und Reichsverteidigungs-kommissar des Gau Köln-Nachdem die Verteidigung der alten Gaufrontlinie am Rhein gestiftet hat. Die Angreifer konnten sich dem vergangenen Herbst in vier gewaltigen Schlägen, die sie Ströme Blutes kosteten, fast die Hälfte des Weges, der sie von der Reichsgrenze bis an den Rhein führen sollte, hinter sich bringen. Jetzt sind die westlichen Handlanger des Bolschewismus erneut zum Stoß nach Osten angetreten. Wer in der letzten Wochen und Monaten in dem schwer geprägten Rheinland gelebt hat, weiß, was dieser Gau heißt. Keine Stunde, in der nicht die Bombenformationen über Berg und Tal, über Dörfern, Straßen und fruchtbare Felder hinwegziehen und Ziele ihres unermesslichen Terrors suchen. Keine Stunde, in der nicht die feindlichen Bomber in den Lüften türmen, um, Furcht und Schrecken verbreitend, ihre Bordwaffen auf friedliche Dörfer zu richten, Häuser in Brand zu schleien und spielende Kinder ebenso hinwegjagen, wie den Bauern auf dem Felde.

Hoff und Erbitterung sind es ebenso wie Pflichtbewußtsein und Treue zur schönen rheinischen Heimat, die den Volkssturmmann in den bedrohten Gebieten am Rhein zum Spaten greifen lassen. Alles steht unter dem einen Befehl: Das Vordringen des Feindes zu verhindern oder aber, wenn die Wehrmacht abzuwehren ist, ihm wenigstens sein Vordringen mit Blut und Material teuer bezahlen zu lassen.

Die Partei hat Köln auf die totale Verteidigung ausgerichtet. Frauen und Kinder sowie die nicht volksturmpflichtigen Männer wurden umquartiert. Alle wehr- und arbeitsfähigen oder volksturmpflichtigen Männer werden zum Kampf mit der Waffe in der Hand eingesetzt oder unterstützen diesen Kampf mit dem Spaten. Angelernt werden Männer zur Sicherung der Versorgung und der Verkehrsanlagen eingesetzt.

Die Straßen Kölns zeigen das typische Bild der Frontlinie. Volkssturmschwärme marschieren in ihre Zielanlagen, Sturmgeschütze und Panzer rollen nach vorn, bezeugen Versorgungsfahrzeuge, die von vorn kommen. Auf Plätzen und zwischen Häusern sind Batterien aufgestellt, die den umgebenen Häusern ebenso unermesslichen Blitzenstrom entgegenschleudern werden. Aus den Geschütern der Männer spricht ruhige Zuversicht. Sie sind sich bewußt, daß Deutschland auf Köln blickt. Ihr Wille ist, daß Köln sich wehren wird. Mögen die Amerikaner kommen: Jedes Trümmerhaufen Kölns, den sie in ihren Besitz bringen, werden sie mit dem Blut ihrer eigenen Zivilisten bezahlen müssen.

### Die Lebensmittelzuteilungen in der 73. Kartenperiode

Die veränderte Versorgungslage und die Sicherstellung der Versorgung der zahlreichen Rückkehrer aus dem Osten machen wegen der Verlagerung der Lebensmittelkarten für die 72. und 73. Zuteilungsperiode um insgesamt eine Woche vorübergehend andere Rationierungsvorgänge erforderlich. Diese betreffen für die 73. Zuteilungsperiode bei Roggenbrot grundsätzlich 1000 Gramm, bei Rähmitteln 250 Gramm und bei Fett 125 Gramm. Für Kinder von drei bis zehn Jahren beträgt die Rationung bei Brot nur 500 Gramm, die Brotration der Kleinkinder bis zu drei Jahren wird nicht heruntergesetzt. Gleichzeitig werden die Selbstversorgerkationen noch stärker gekürzt.

Die Warenabgabe auf die Fettabschnitte wird derart geregelt, daß wieder auf die Abschnitte B1 und B2 der Grundkarten für über drei Jahre alte Versorgungsberechtigte (Grundkarten C, Jgd, K und M), der Ergänzungskarten SB 1 und SB 6 und SB 8 sowie der W-Karten je 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren abgegeben werden. Außerdem erhalten die über sechs Jahre alten Versorgungsberechtigten und Selbstversorger mit Butter in der 73. Zuteilungsperiode an Stelle von 125 Gramm Schweinefleischfett die dem Fettgehalt nach gleiche Menge von 100 Gramm Butterfett. Demgemäß haben die entsprechenden Abschnitte des Nachdruckes „100 Gramm Butterfett“. Die Ausgabe von Käse auf einen besonderen Abschnitt fällt in der 73. Zuteilungsperiode weg. Die Käseration beträgt daher 62,5 Gramm je Person. Wie bereits angekündigt, erhalten die Versorgungsberechtigten im Alter von zehn bis achtzehn Jahren in der 73. Zuteilungsperiode 125 Gramm Runkelrüben.

Unverändert bleiben die Butter- und Margarinekationen auf Kleinabschnitte sowie die Normalrationen an Zucker und Marmelade (wahlweise Zucker). Da, wie bereits gemeldet, in der 74. Kartenperiode eine Ausgabe von Zucker nicht erfolgt, müssen die Verbraucher mit der Zuckermenge bis zum Ende der 74. Zuteilungsperiode, dem 29. April, rechnen.

Für die Ausgabe der Nährmittelration wird angeordnet, daß alle Nährmittelabschnitte zum Bezug von Getreidenährmitteln und Teigwaren im Rahmen der vorhandenen Vorräte berechtigt sind.

Von den Grund- und Ergänzungskarten der 73. Zuteilungs-

periode sind demnach folgende Kartenabschnitte für ungültig erklärt worden:

**A. Brot und Mehl:** 1. Für alle über sechs Jahre alten Normalverbraucher: beide Abschnitte über 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl R. 2. Für Kleinkinder von drei bis sechs Jahren nur der mit „A“ bezeichnete Abschnitt mit dem Aufdruck „500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl R“. Die übrigen drei Abschnitte müssen als gültig abgestempelt werden. Bei den Vollselbstversorgern müssen die Reichsbrotkarten für Selbstversorger für die 73. Zuteilungsperiode und die Reichsmahlkarten für die 71. bis 73. Zuteilungsperiode bis zum 15. April, also zwei Wochen länger reichen.

**B. Nährmittel:** 1. Auf den Ergänzungskarten der Normalverbrauchergruppen und auf sämtlichen Grundkarten für Selbstversorger werden ungültig die beiden Großabschnitte über je 125 Gramm Nährmittel, sowie 2. für Vollselbstversorger über drei Jahre je ein Abschnitt über 125 Gramm.

**C. Fett:** Ungültig werden: 1. auf den Grundkarten der Normalverbraucher über zehn Jahre der Großabschnitt D über 125 Gramm Fett; 2. auf den Grundkarten für Kinder bis zu zehn Jahren und auf den Ergänzungskarten für Selbstversorger in Fleisch- und Schlachtfetten unter achtzehn Jahren („SB 4, SB 6, SB 8, SB 10“) der Großabschnitt „Sa 1“ über 125 Gramm Butter; 3. bei den Selbstversorgern in Fleisch- und Schlachtfetten über achtzehn Jahre der Großabschnitt „Sa“ über 125 Gramm; 4. bei den Selbstversorgern (Vollselbstversorgern) fällt die Butterfettlieferung in zwei Wochen, und zwar in den Wochen vom 12. bis 18. März und vom 2. bis 8. April 1945 weg.

**D. Für Gemeinschaftsverpflegung** gelten die Rationierungsvorgänge für Normalverbraucher entsprechend.

**E. Auf den Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter** werden ungültig: 1. der 500-Gramm-Abschnitt der ersten Woche über R-Brot oder Roggenmehl („1 C“) und der vierten Woche („4 C“); 2. auf sämtlichen vier Wochenkarten die Kleinabschnitte über je 25 Gramm Nährmittel; dafür berechtigt der Abschnitt „B 6“ auf den Karten für die erste Woche zum Bezug von 200 Gramm Nährmitteln; 3. auf den Karten für die zweite Woche der Großabschnitt „2“ über 125 Gramm Margarine.

### Deutscher Volkssturm, Bataillon Altensteig

Am Sonntag, 18. März 1945 findet bei der Kohlmühle im Dürnbachtal ein Scharschießen statt. Von 8 bis 13 Uhr sind daher folgende anschließenden Geländeabschnitte und die hindurch führenden Straßen und Wege gesperrt:

**Böschwiesental, Böhlerhalde, nördliche Begrenzung durch Landstraße I B Dürnbach, direkt zum Nagoldtal.**

Westliche Grenze Ende der obigen Gewande und des Suberwaldes in Verlängerung zur Straße Wörnersberg—Kohlmühle. Kohlerhalde ausschließlich Straße Wörnersberg—Kohlmühle südliche Grenze. Das hieran anschließende Stück der Jinsbach-Landstraße ostwärts bis Orange.

Das Betreten des bezeichneten Geländeabschnittes ist verboten. Jede Haftung wird abgelehnt. Der Hohlkatzenführer der NSDAP. Seib, Wieland, Ortsgruppenleiter. Stellv. Führer.

### Bekanntmachung des Württ. Wirtschaftsministers Landesernährungsamt Abt. A über Futtermittelzuteilungen für Pferde

Abschnitt 11 der Futtermittelzuteilungen für Pferde wird hiermit zum 7. März 1945 aufgewiesen.

Auf diesen Abschnitt kommen: bis zu 180 kg Futterhafer für je 1 leichtarbeitendes Pferd, bis zu 240 kg Futterhafer für je 1 normalarbeitendes Pferd, bis zu 360 kg Futterhafer für je 1 schwerarbeitendes Pferd für das zweite Kalenderdrittjahr 1945 zur Verteilung.

Zum Bezug von Futtermitteln berechtigt sind Futtermittelzuteilungen, die auch auf den Einzelabschnitten mit dem Dienststempel des zuständigen Ernährungsamtes versehen sind.

Die Abschnitte müssen zur Sicherung der Belieferung bis spätestens 24. 3. 1945 einem württembergischen Futtermittelverteiler übergeben werden. Die Futtermittelverteiler erhalten dann auf Grund der vorgelegten Abschnitte bei ihrem zuständigen Ernährungsamt Abt. A (Reisbauernschaft) auf Antrag einen Bezugsschein. Der Verteiler hat diesen Bezugsschein bis spätestens 31. 3. 1945 einem Großverteiler weiterzuleiten. Calw, den 11. März 1945.

**Der Leiter des Ernährungsamts Abt. A, Calw (Reisbauernschaft)** Kalmbach, Kreisbauernführer.

**Verloren**  
 Verloren ging ein Geldbeutel mit Brotmarken als Inhalt von Spahr bei Carl Lutz. Abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tausch**  
 Biete: ein Paar neuwertige Damen-Wildleder-Schuhe, Nr. 38, sowie ein Paar neuwertige schwarze Damen-Lederchuhe, Nr. 41. Suche: dagegen gleichwertig gute Schuhe möglichst mit niedrigem Absatz. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Verloren**  
 Biete: schwarzes Damenkostüm. Suche: Herrenfahrrad. Wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tiermarkt**  
 Einen schönen, 11 Str. schweren, leicht angewöhnten Stier hat zu verkaufen Feiz Seeger, Neubauer, Beuren.

**Gute Auf- und Jagd zu kaufen gesucht.** Gottlieb Bohner, Bödingen, Telefon Pfalzgrafenweiler 131.

**Kaufgesuche**  
 Suche guterhaltenen Kinder-sportwagen zu kaufen. Wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Aus Stadt und Land

**Fahrplanänderung auf der Strecke Altensteig—Nagold**  
 Der bisher um 5.48 Uhr hier abfahrende erste Zug Nr. 3 verkehrt ab sofort ab Altensteig bereits um 4.40 Uhr. Anschluß in Nagold Richtung Calw—Stuttgart und Calw—Pforzheim sowie Calw—Stuttgart ist sichergestellt. Zu beachten ist außerdem, daß dieser Zug täglich, also auch sonntags verkehrt. Die Züge Nr. 15, Altensteig ab 17.58 Uhr, und Gmp 316 Nagold—Altensteig, an 20.15 Uhr, verkehren nur noch werktags.

### Sicherung der Kartoffelversorgung

Eine Anordnung des Reichsbauernführers  
 Die deutsche Kartoffelernte 1944 gab uns die Möglichkeit, die Versorgung der Bevölkerung einschließlich der Wehrmacht sowie die erforderliche Verarbeitung zu Spiritus, Stärke usw. sicherzustellen. Der Einbruch des Feindes in unsere südlichen Uckerlandgebiete zwang zu außerordentlichen Maßnahmen, um einerseits Anschlag an die neue Ernte zu verhindern, andererseits eine größere Anbaufläche durch Vertiefung von genügend Saatgut unter allen Umständen zu erreichen. Bei den Verbrauchern mußte die Ration bereits erheblich gekürzt werden. Von den noch vorhandenen eingelagerten Kartoffeln mußte eine Rüdlieferung von einem Viertel verlangt werden. Das alles aber genügt nicht, um die aufgezeigte doppelte Aufgabe zu erfüllen.

Der Reichsbauernführer wendet sich daher an die Landwirtschaft, insbesondere an alle Kartoffelproduzenten, und stellt auf Grund gesetzlicher Ermächtigung drei wesentliche Forderungen:

1. Jede, auch die kleinste zur Saat geeignete Kartoffelmengung nicht zu verbrauchen, sondern als Saatgut zur Ausdehnung der Anbaufläche zu verwenden;
  2. alle sonst über das außerlegte Vollerzeugungkontingent hinaus und nicht zum Eigenverbrauch bestimmten Kartoffeln an die Erfassungsstelle abzuliefern;
  3. ein Viertel von dem zum Eigenverbrauch bestimmten und eingelagerten Kartoffeln wie der Normalverbraucher ebenfalls abzuliefern.
- Wir können die Versorgungsstellen nur überwinden, wenn jeder die Notwendigkeit dieser außerordentlichen Maßnahmen erkennt und danach handelt. Die Durchführung dieser Anordnungen regeln die Kartoffelwirtschaftsverbände in Zusammenarbeit mit den Landes- und Kreisbauernführern nach näherer Mitteilung der Hauptvereinsleitung der deutschen Kartoffelerzeugung.

### Kurznachrichten

**Familienheimfahrt und Erkrankung.** Der Anspruch auf Familienheimfahrt wird durch eine Erkrankung solange nicht berührt, als das Arbeitsverhältnis nicht aufgekündigt wird und der Erkrankte am Ort seiner auswärtigen beruflichen Tätigkeit verbleibt. Gibt dagegen die Erkrankung dem Gefolgshausmitglied Anlaß, an den Familienwohrt zurückzukehren und dort bis zur Genesung zu bleiben, so kann eine solche Fahrt, sofern unabhängig von der Erkrankung ein Anspruch auf eine Familienheimfahrt bereits erworben war, zwar als Familienheimfahrt angesehen werden, der einen neuen Anspruch begründende Zeitraum der auswärtigen Beschäftigung wird aber dann unter Umständen als unterbrochen angesehen werden müssen, wenn das erkrankte Gefolgshausmitglied sich am Familienwohrt erheblich längere Zeit aufhält als die für eine Familienheimfahrt zureichende Freizeit beträgt.

**Rückzahlungen im Volksparksdienst.** Volksparker, die vorübergehend nicht im Besitz der gelben Rückzahlungsscheine sind, können in dringenden Ausnahmefällen Rückzahlungen aus ihrem Volksparkbuch auch ohne Rückzahlungsschein erhalten. Nähere Auskünfte erteilen die Volksparker.

**Gestorben**  
 Wildberg: Christian Klingel, Schreier; Glatten: Barbara Feiler, geb. Morlok, Hedamme, 72 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Die Verlags- und Druckerei in Altensteig, Vertretung: Ludwig Dandl Druck und Verlag: Buchdruckerei Dandl, Altensteig, 3-3. Preisliste 3 gültig. NPA 1.393

**Todes-Anzeige.** Egenhausen, 15. März 1945.  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treuergebende Mutter, Großmutter, Schwester und Dote **Katharine Stoll** geb. Raich im Alter von 68 Jahren unerwartet rasch zu sich zu nehmen. In tiefer Trauer: Rosa Theurer Wwe., geb. Stoll mit Kindern Wilhelm und Gottlieb, z. Z. b. d. Wehrmacht. Luisa Stöckel mit Gatten Martin Stöckel, z. Z. in Gefangenschaft. der Bruder Georg Raich mit Angehörigen. Beerdigung Samstag 16 Uhr.

**Kompressor (Luftpumpe) zum Aufpumpen von Lastwagenreifen** sucht P. Klein-Fabrik Neuenbüren/Württ.

**Verschiedenes**  
 Für 15-jährigen, nichtigen Jungen wird eine Konditor- oder Bäckerlehre für sofort gesucht. Derselbe hat schon ein Jahr als Konditorlehre gearbeitet. Angebote unter S. T. 215 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Grüner Baum-Lichtspiele** Freitag 19.30 Uhr, Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 19.30 Uhr: **Ich bitte um Vollmacht** mit Josef Eichheim, Hilde Hildebrand, Oskar Sims, Elise Aullinger, Ernst Fritsch, Färbler, Sabine Peters. Jugendliche haben keinen Zutritt. **Wochenschau.**

**Kirchliche Nachrichten**  
 Methodistengemeinde Sonntag 8 Uhr Einsegnungsfeier; 11 Uhr S.-Schule; Mittwoch 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Zurück an Absender.** — Jede unbestellbare Postsache bringt Arbeits-, Material- und Geldverlust, oft auch noch persönliche Nachteile. Geben Sie uns also bei Wohnungswechsel sofort Ihre neue Anschrift mit Postleitzahl und die Versicherungsschein-Nummer auf, und beachten Sie, daß in allen Ihren Versicherungsangelegenheiten die alte Geschäftsstelle zuständig bleibt. Volkssicherung-Versicherungen.

**Altensteig, 15. 3. 45. Dankagung**  
 Für die liebevolle, aufrichtige Anteilnahme, die mir bei dem Helldode unseres lieben, unorgelichen Sohnes und Bruders Obergfr. Walter Metzger erfahren durfte, danke ich herzlich. Insbesondere danke ich Herrn Stadtpfarrer Boehr für seine tröstenden Worte und dem Lederkranz für seinen erhabenden Geklung. Martin Metzger und Frau Maria geb. Beck. Elise Joher mit Gatten August Joher.